



## **„DEN KOPF FREI HABEN!“**

Bundesgeschäftsstelle

**TERRE DES FEMMES**

**Menschenrechte für die Frau e. V.**

Brunnenstr. 128 • 13355 Berlin

Tel. 030 40504699-0 • Fax 030 40504699-99

E-Mail: [info@frauenrechte.de](mailto:info@frauenrechte.de)

[www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de)

## **Statements von ErstunterzeichnerInnen und UnterstützerInnen**

„Die durch den Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte BVKJ e.V. vertretenen Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte stehen für die im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland garantierten Religionsfreiheit ein. Dies tun wir täglich in unseren Praxen wie Kliniken. Ein Kinderkopftuch oder eine Verschleierung von minderjährigen Mädchen in der Öffentlichkeit lehnen wir hingegen als unzumutbaren Eingriff in ihr Persönlichkeitsentfaltungsrecht ab.“

*Dr. Thomas Fischbach, Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte BVKJ e.V.*

„Wir sprechen uns gegen das Tragen eines Kopftuches bei Kindern aus. Mädchen werden damit nicht nur optisch ausgegrenzt, sie lernen auch früh, dass ihr Geschlecht nicht den gleichen Stellenwert hat wie das ihrer Brüder oder des Vaters. Eine Errungenschaft unserer Kultur ist es, dass Mädchen und Jungen gleichwertig aufgezogen werden. Frauen haben dieses Recht hart erkämpft. Nun fallen wir in Diskussionen zurück, in denen es um die Unterdrückung von Frauen und sogar von kleinen Mädchen geht. Ein Kinderkopftuch passt nicht in einen aufgeklärten, modernen Staat. Ich finde es unerträglich, verschleierte Kinder auf den Straßen und in den Schulen zu sehen. Mädchen sollten im wahrsten Sinne „Den Kopf frei haben“ – für ihre Bildung und für ihre persönliche Entfaltung.“

*Lea Ackermann, Vorsitzende SOLWODI Deutschland e.V.*

„Ich bin die Erste, die sich für ein Verbot der Burka ausspricht und die Erste, die sich schützend vor eine verschleierte Frau stellt, wenn diese Anfeindungen ausgesetzt wird. Ich heiße das Verbot der Vollverschleierung in öffentlichen Räumen für gut und wünsche mir, dass in Zukunft weitere Länder mit diesem Beschluss nachziehen. Im 21. Jahrhundert sollte keine Frau aus Schutz vor Übergriffen ihren Kopf bedecken müssen. Vielmehr ist es an der Zeit, Zugänge und Aufklärung in Hinblick auf vorherrschende demokratische Werte, Rollenbilder und Gleichberechtigung zu schaffen. Daran müssen wir arbeiten, um die Sicherheit aller Schutzbedürftigen zu garantieren. Wir dürfen uns nicht aus Angst vor Konsequenzen gegen ein Verbot

aussprechen, vielmehr müssen wir gemeinsam Lösungen innerhalb unserer Gesellschaft erarbeiten. Die Verschleierung des Mädchens und der Frau ist dabei im Zeitkontext zu betrachten und nicht als ein religiöses Symbol.

Meine Position gründet aus meiner jahrzehntelanger Beratungsarbeit - noch bin ich eine Islamwissenschaftlerin oder Gelehrte, vielmehr verleihe ich jenen Mädchen und Frauen meine Stimme, die sonst nicht gehört würden. Seit 1987 setze ich mich für die Rechte von Mädchen und Frauen ein, arbeite gemeinsam mit deren Familien, kenne die Art zu argumentieren, welche die Mädchen von klein auf lernen. Sie werden darauf trainiert diejenigen zu entwerten, die kein Kopftuch tragen. Das Kopftuch, wird bei den Mädchen zuerst zu einer zweiten Haut, wenn sie es später ablegen möchten entstehen furchtbare Ängste. Bei mir selbst war das so. Mit dem Ablegen meines Kopftuches verlor ich die trügerische Anerkennung meiner Community. Dabei möchte ich hervorheben, dass ein gesetzliches Verbot keine Diskriminierung begründen darf. Ein Kopftuchverbot sehe ich nicht als Bewertung der Religion als solche an, da hier die Gefahr besteht, dass Kopftuch Trägerinnen pauschal als eine Gefahr für die Gesellschaft wahrgenommen werden. Die Frauen selbst sollten sich nicht die Rolle des Opfers einer patriarchalen Gesellschaft zuschreiben und diesen Zustand akzeptieren, vielmehr sollten sie für Angelerntes sensibilisiert werden und gestärkt, für ihre Rechte und Freiheiten einzustehen.“

*Sonja Fatma Bläser, Schriftstellerin*

„Während wir „nur“ über ein Tuch debattieren, wachsen die Mädchen, um die es geht, verhüllt darunter zu jungen Frauen heran, die nie die Chance einer Debatte bekommen. Stattdessen werden diese Tücher unter dem Vorwand der Religion, auf ihre Köpfe aufgezwungen, wie Brandzeichen auf Tiere... denn gezeichnet bleiben sie ihr Leben lang, von Scham und dem Gefühl minderwertig und verdorben ohne das Tuch zu sein. Aber wir reden ja angeblich nur über ein Tuch.“

*Sema zu Sayn-Wittgenstein, Autorin/Schauspielerin*

„Wir vergessen in der Diskussion um das Kinderkopftuch oft die jungen Muslima, die kein Kopftuch tragen. Sie fühlen sich zunehmend unter Druck gesetzt, denn natürlich suggerieren ihnen die wenigen Mädchen mit Kopftuch und die patriarchal geprägten Jungen, dass es zum Leben einer guten Muslima dazugehört, sich zu verhüllen. Hier sind wir als Vetreter\*innen eines Landes, in dem das Grundgesetz Religionsfreiheit gewährt und die Menschenrechte für alle hier Lebenden gelten, in der Pflicht, uns zu positionieren.

Religionsfreiheit gibt es nur dann, wenn Religion Privatsache ist. Somit ist es unerlässlich, die Säkularisierung öffentlicher Einrichtungen stärker voranzutreiben. Am Kopftuch macht sich hier viel fest. Es ist nämlich nicht in erster Linie Ausdruck einer Religion, sondern Ausdruck einer patriarchalen Grundhaltung, die nicht mit dem Grundgesetz vereinbar ist.

Insofern gilt es gerade beim Kinderkopftuch, ein Verbot für staatliche Einrichtungen zu erwirken. Nur so können wir mit den Jungen aus patriarchal geprägten Familien ins Gespräch kommen und ein Umdenken anbahnen. Denn es steht hoffentlich für alle Menschen, die in diesem Land leben außer Frage, dass wir Jungen und Männern nicht

signalisieren möchten, dass Sexualität bzw. die Kontrolle über die eigene körperliche Anziehungskraft allein die Aufgabe von Mädchen und Frauen ist und dass Mädchen, die kein Kopftuch tragen - egal welcher Religion sie angehören oder nicht angehören - mit ihrem offenen Haar die sexuelle Aufmerksamkeit eines Mannes erregen möchten. Ganz im Gegenteil, in einem Land, in dem Männer und Frauen gleichberechtigt leben, tragen beide Geschlechter die Verantwortung für ihre Sexualität. Das sollte in der Öffentlichkeit spürbar sein und kommuniziert werden, um unterschiedlichen Kulturen eine gemeinsame Basis im öffentlichen Raum zu geben, die ein friedliches Zusammenleben ermöglicht.“

*Julia Wöllenstein, Lehrerin/Autorin*

„Zum Erwachsenwerden gehört es, dass man einen freien Kopf hat. Dass Mädchen sich nicht verhüllen müssen und erst mit 18 Jahren entscheiden können, wie sie sich in Zukunft kleiden wollen. Darum bin ich vehement gegen den Schleier für Mädchen in der Kinderzeit. Sie sollen den Wind der Kindheit spüren und sich bewegen können, wie es ihrem Alter entspricht.“

*Maria von Welser, Journalistin/Moderatorin*

„Neben allen schon bekannten und oft wiederholten Argumenten, die gegen den Kopftuchzwang bei kleinen Mädchen und Frauen sprechen, möchte ich in diesen Juli-Hitzetagen besonders auf die gesundheitlichen Schäden verweisen, bei diesem Wetter verummmt unterwegs zu sein. Es ist schlimm genug, die oft winterlich gekleideten Frauen neben ihren halbnackten Männern laufen zu sehen. Aber Kindern darf das nicht zugemutet werden.“

*Heike Sander, Filmemacherin/Autorin*

„Ein säkularer Staat muss auch den Kindern Freiheit garantieren. Ein Kind, dem die Eltern die Freiheit nicht lassen, ohne Kopftuch zu lernen und zu spielen, wird diese Freiheit später nur schwer erringen. Das Kopftuch verhindert, dass Mädchen frei und gleichberechtigt aufwachsen können. Das Neutralitätsgesetz so wie es bereits in Berlin und ähnlich in Baden-Württemberg besteht, sollte nicht nur für Staatsbedienstete gelten. Die staatliche Pflicht zur weltanschaulich-religiösen Neutralität muss vielmehr für die öffentlichen Einrichtungen als Ganzes gelten.“

*Boris Palmer, Oberbürgermeister der Stadt Tübingen (Bündnis 90/Die Grünen)*

„Immer dieser Kulturrelativismus! Ist es nicht viel schlimmer, dass wir mit unserer ewigen Angst, andere Religionen und Kulturen übermäßig zu kritisieren, denen in den Rücken fallen, die sich seit Jahren dagegen auflehnen? Es werden in vielen Ländern der Welt, auch in manchen deutschen Familien, Mädchen und Frauen dazu gezwungen sich zu verschleiern. Wenn wir nicht endlich ein Kopftuchverbot, zumindest für Minderjährige, einführen, gaukeln wir mit unserem Nichtstun falsche Akzeptanz vor.“

*Kacem El Ghazzali, Autor*

„Wenn Mädchen Kopftuch tragen, ist das für mich Kindesmissbrauch. Kinder legen es nicht freiwillig an, sondern werden direkt oder indirekt von ihren Eltern dazu gezwungen. Diese Mädchen haben so nie die Chance, einen gesunden Umgang mit ihrem Körper zu entwickeln. Das Kopftuch schränkt sie in ihrer persönlichen Entwicklung ein. Kinder sollten frei von Zwängen und psychischem Druck aufwachsen können –daher brauchen wir ein Kopftuchverbot für alle Mädchen vom Kindergarten bis mindestens dem Ende der Grundschule.“

*Ahmad Mansour, Psychologe/Autor*

„In ihre Religion wird Frau in der Regel hineingeboren. Das Kopftuch und die oftmals extrem hinderlichen verhüllenden Gewänder wie Niqab, Tschador und Burka werden den Musliminnen von ihren Glaubensbrüdern vorgeschrieben. Frauen, soweit sie ihre kleinen Töchter frühzeitig entsprechend verkleiden, sind nur die Vollzugsbeamtinnen der von Männern erdachten und verhängten Kleiderordnung.“

*Luise Pusch, Sprachwissenschaftlerin*

„Grundsätzlich soll sich der Mann erstens bitte raushalten aus den Bekleidungs Vorschriften für Frauen -weltweit. Das muss das Ziel sein. Und zweitens muss die Frage an diverse Politikerinnen erlaubt sein: Ist das die „Freiheit für Frauen“, die Ihr seit Jahrzehnten gebetsmühlenartig gepredigt habt? Ausgerechnet Ihr sagt nun: „Die Verschleierung ist Ausdruck der Freiheit der Frau.“ Haben wir uns also Jahrzehnte lang für Freiheit und Selbstbestimmung der Frau eingesetzt, damit man uns jetzt Schleiereulen als freie Vögel verkauft?“

*Lisa Fitz, Kabarettistin*